

SDG 4: INKLUSIVE, GERECHTE UND HOCHWERTIGE BILDUNG GEWÄHRLEISTEN UND MÖGLICHKEITEN DES LEBENSLANGEN LERNENS FÜR ALLE FÖRDERN



Bildung ist ein Menschenrecht. Sie ist entscheidend dafür, wie Menschen ihre Fähigkeiten entwickeln und ihre Ziele im Leben erreichen können. Ziel der Agenda 2030 ist es, inklusive, gleichberechtigte, hochwertige und lebenslange Bildung für alle zu fördern. Das berührt auch andere Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs), etwa die Beseitigung von Ungleichheiten (SDG 10) oder die Entwicklung von nachhaltigen Städten und Gemeinden (SDG 11). In Deutschland spielen die Kommunen dafür eine zentrale Rolle.

GUTE BILDUNG BELEBT DAS DORF

→ UM WAS GEHT ES?

Das Dorf Klixbüll in Schleswig-Holstein hat weniger als 1.000 Bürgerinnen und Bürger. Und es verfügt über erstklassige Bildungseinrichtungen, die auch für die umliegenden Gemeinden attraktiv sind. Auf die örtliche Grundschule gehen derzeit 109 Kinder. 60 Prozent von ihnen kommen aus den umliegenden Ortschaften. Hinzu kommen 50 Kinder, die den Kindergarten in Klixbüll besuchen.

→ WAS WURDE GEMACHT?

Schon vor 20 Jahren hat sich die Schule ein neues pädagogisches Konzept gegeben. 2016 kam mit dem sogenannten „Dörpscampus“ ein Mehrfunktionsgebäude hinzu, das den Ganztags-schulbetrieb erheblich verbessert. Außerdem hat sich der Dörpscampus als Begegnungsstätte im Dorf etabliert, in der auch das Thema lebenslanges Lernen verwirklicht wird: abendliche Vorträge, Ausstellungen oder Konzerte finden hier ebenso statt wie Dorffeste oder Kochkurse.

→ WIE WURDE ES UMGESETZT?

Der Dörpscampus ist ein Bottom-Up-Projekt: Die Idee kam aus einer Eltern-LehrerInnen-Initiative, die ein Konzept für eine räumliche Veränderung der Schule entwickelt hat. Die Gemeinde hat als Träger der Schule die Vorschläge auf Machbarkeit geprüft, Fördergelder eingesammelt und Grundstücke verkauft, um den Dörpscampus zu finanzieren.

→ WIE GEHT ES WEITER?

Das Projekt Dörpscampus ist ein voller Erfolg für Schule, Kindergarten und das wieder erweckte Dorfleben. Es fügt sich ein in eine Strategie, die bei politischen Entscheidungen stets die SDGs im Blick hat. Dazu gehört zum Beispiel auch die Umstellung der Energieversorgung auf Erneuerbare Energien.



Gemeinde Klixbüll
→ Schleswig-Holstein



Bevölkerung:
1.000



Bürgermeister:
Werner Schweizer

KLEINE SCHULE GANZ GROSS

Bildung gibt Menschen die Chance, ihre individuellen Fähigkeiten zu verwirklichen, an der Gesellschaft teilzuhaben und sie mitzugestalten. In der 1000-Einwohner-Gemeinde Klixbüll in Schleswig-Holstein zeigt sich, dass gute Bildung und Bildungseinrichtungen außerdem das Dorfleben und den Gemeinschaftssinn neu beleben können.

Lange sah es so aus, als würde die Grundschule in Klixbüll das gleiche Schicksal ereilen wie viele andere Grundschulen in ähnlichen Dörfern. „Von unseren Voraussetzungen her sind wir eigentlich schon seit 2003 eine geschlossene Schule“, sagt die Schulleiterin Edeltraud Dahmani mit Blick auf die wenigen Einwohnerinnen und Einwohner im eigentlichen Einzugsgebiet der Schule. Dennoch hat die Schule heute über 100 Schülerinnen und Schüler. 60 Prozent von ihnen kommen nicht aus Klixbüll, sondern aus einem Umkreis von 25 Kilometern.

Mit einem neuen pädagogischen Konzept hat sich die Schule vor 20 Jahren neu aufgestellt: Das Kind im Mittelpunkt aller Lehrbemühungen. Es gibt jahrgangsgemischten Unterricht und einen großen Teil der Schulzeit arbeiten die Kinder in freier Zeiteinteilung. In einem wöchentlich tagenden Schulparlament tragen die Schülerinnen und Schüler wichtige Entscheidungen im Schulalltag mit. In der schuleigenen Tierhaltung (Hühner, Bienen, Schafe), lernen sie den nachhaltigen Umgang mit Tieren. „Jedes Kind will lernen und kann lernen, aber man muss die Kinder auch lernen lassen“, sagt Edeltraud Dahmani. Die pädagogische Neuausrichtung machte die Schule für viele Eltern und Kinder wieder attraktiv.

DIE SCHULE ALS DORFPLATZ

Um dem gerecht zu werden, wurde 2016 der sogenannte Dörpscampus fertiggestellt – ein Multifunktionsgebäude, das die Schule im Hinblick auf den offenen Ganztagsbetrieb braucht: Es bietet eine Mensa für Schule und Kindergarten sowie einen Musikraum, beide können gleichzeitig als Veranstaltungsräume genutzt werden. Und nach dem Schul- und Kindergartenbetrieb wird der Dörpscampus zum „Dorfplatz“. Vereine und Initiativen können ihn für Veranstaltungen nutzen, es gibt klimafreundliche Kochkurse, Vorträge, Konzerte oder ein Repaircafé.



Nachmittags wird der Campus zum Dorfplatz, auf dem vielfältige Kurse und Veranstaltungen stattfinden. (Foto: Werner Schweizer)

Angestoßen wurde das Projekt im Dorf selbst. „Der Dörpscampus ist ein klassisches Bottom-up-Projekt“, sagt Bürgermeister Werner Schweizer. Der sogenannte Klixbüller Kreativkreis, eine Eltern-LehrerInnen-Initiative, hatte erkannt, dass sich die Schule vergrößern musste und ein Konzept erdacht. „Von Anfang an war klar, dass die Erweiterung nicht nur für die Schule, sondern auch für andere Möglichkeiten genutzt werden sollte“, sagt Edeltraud Dahmani. Die Gemeindevertretung hat das Konzept anschließend auf Machbarkeit überprüft und angepasst. Die Entscheidung sei relativ schnell gefallen, sagt Bürgermeister Werner Schweizer. „Bildung ist ein hohes Gut, dafür muss man auch Opfer bringen.“ Finanziert hat die Gemeinde den Campus durch Grundstücksverkäufe und das Einwerben von 350.000 Euro an EU-Fördergeldern.

Der Dörpscampus fügt sich ein in die Strategie der Gemeinde, bei allen Entscheidungen stets die SDGs im Blick zu haben. „Wir fragen uns bei jedem neuen Projekt, welche Ziele wir damit berühren“, erklärt Bürgermeister Werner Schweizer. Beim Dörpscampus sind das einige: Es gibt eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach, vor der Schule befinden sich 6 Parkplätze für E-Fahrzeuge, an denen Lehrkräfte und Kita-Personal kostenfrei laden können, der Strom kommt aus den gemeindeeigenen Windparks. Gemeinsam mit der Beheizung durch vor Ort produziertes Biogas knüpft der Campus damit direkt an die SDGs 7 (bezahlbare und saubere Energie), 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden) und 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) an. Der Dörpscampus ist damit nicht nur Schule und Begegnungsstätte, sondern auch ein Ort der Nachhaltigkeit.